

Der Schweizerische Forstverein (SFV) gehört zu den Hauptakteuren der schweizerischen Waldszene. Er wurde im Jahr 1843 gegründet und ist damit die älteste Institution auf nationaler Ebene im Bereich Wald.

Der Wald und seine Bewirtschaftung haben eine wichtige Stellung in der Gesellschaft und sind mit ihr auf verschiedene Weise verbunden. Der SFV engagiert sich dafür, dass der Wald seine wesentlichen Funktionen zugunsten der Gesellschaft erfüllt, und will so einer der wichtigsten Akteure in der Schweizer Waldpolitik und im Wissenstransfer bleiben. Er will vorausschauend auf Veränderungen eingehen und selber dazu Anstoss geben.

Der SFV vereint Waldexperten und sieht sich als Thinktank des Schweizer Waldes. In Zusammenarbeit mit anderen

waldpolitischen Akteuren (BAFU, Kantone, Verbände, Schulen und Forschung) will er Debatten anstossen, Visionen entwickeln, Position beziehen und dazu beitragen, das Bewusstsein der Öffentlichkeit für die Herausforderungen der Branche zu schärfen. Erreichen will der SFV dies durch seine Arbeitsgruppen, die Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen (SZF) und seine Vertretungen in verschiedenen Arbeitsgruppen auf nationaler Ebene. Weitere bewährte Instrumente sind die Jahresversammlungen, Debatten, Stellungnahmen und Weiterbildungen.

Periodisch überprüft der SFV seinen Wirkungsbereich, um die Relevanz und Effektivität seiner Aktivitäten mittel- und langfristig zu sichern. Zum letzten Mal tat er dies im Frühjahr 2009 mit der Veröffentlichung der «Waldpolitischen Agenda des Schweizerischen Forstvereins» (160: 99–101). Heute – sechs Jahre später – haben sich einige Schlüsselemente

der Waldpolitik geändert, und es sind neue dazugekommen – insbesondere die Programmvereinbarungen nach NFA (Neugestaltung des Finanzausgleichs und der Aufgabenteilung zwischen Bund und Kantonen), die Energiestrategie 2050, die Waldpolitik 2020 und die Biodiversitätsstrategie. Daher hat der Vorstand des SFV Ende 2013 beschlossen, seine waldpolitische Agenda bis 2015 zu aktualisieren und damit seine prioritären Aktivitäten der nächsten Jahre vorzuspüren: Resultat sind die vorliegenden «Schwerpunkte des SFV 2015–2020».

Entscheidend dafür war die Früherkennung, mit welcher der SFV regelmässig Themenbereiche identifiziert hat, die in Zukunft anstehen dürften. Nach Anhörung der Mitglieder im Rahmen der Jahresversammlung 2014 in Delémont hat der Vorstand des SFV entschieden, seine Tätigkeiten mittelfristig auf die folgenden sechs Schwerpunkte zu fokussieren:

1. Walderhaltung

Seit mehreren Jahrzehnten unterliegt die Bodennutzung in der Schweiz wachsenden Spannungen. Der Absicht, natürliche Ressourcen zu schützen und zu stärken, stehen die Anforderungen einer sich demografisch und wirtschaftlich stark entwickelnden Gesellschaft gegenüber. In diesem Kontext steht auch der strenge Schutz der Waldfläche zunehmend unter Druck. So hat das Parlament im Jahr 2013 die Bestimmungen zum Rodungsersatz im

Waldgesetz gelockert. Der Wald stellt jedoch unentbehrliche Leistungen im öffentlichen Interesse bereit und muss daher weiterhin einen hohen Schutzstatus geniessen. Der SFV will ein wichtiger Akteur in der Debatte zur Walderhaltungspolitik sein und beabsichtigt dazu,

- strategische Partnerschaften mit wichtigen Akteuren in diesem Bereich einzugehen (insbesondere aus Raumplanung, Landwirtschaft und Naturschutz), um
- einen breiten und visionären Standpunkt in der Thematik entwickeln und kommunizieren zu können (Bestandesauf-



Foto: Caroline Heiri

nahme, Herausforderungen, Visionen, Werkzeuge, Akteure ...).

2. Ökonomische Aspekte der Waldbewirtschaftung

Die ökonomischen Aspekte der Waldbewirtschaftung stehen in einem permanenten Spannungsfeld zwischen den Interessen der Waldbesitzer und jenen der Öffentlichkeit. Zwar wird ein Teil der im öffentlichen Interesse erbrachten Waldleistungen, zumeist immaterielle Dienstleistungen, mit öffentlichen Finanzmitteln und politischem Willen unterstützt. Forstbetriebe und ihr wirtschaftliches Überleben unterliegen aber dennoch den Geset-



Foto: Caroline Heiri

zen des freien Marktes. In diesem Kontext sieht der SFV seine Rolle darin, einen Beitrag zum Informations- und Meinungs-

austausch zu leisten, insbesondere zu folgenden Themen:

- Wirtschaftlichkeit von Forstbetrieben,
- Nicht-Holz-Produkte und immaterielle Dienstleistungen des Waldes,
- Beiträge des Waldes zur grünen Wirtschaft,
- Wald und erneuerbare Energien,
- Sensibilisierung der Öffentlichkeit (z.B. im Zusammenhang mit Holzschlägen).

Die entsprechenden Diskussionen sollen in enger Zusammenarbeit mit Waldwirtschaft Schweiz (WVS) geführt werden. Der SFV wirkt dabei insbesondere über die SZF sowie über SFV-Debatten und Seminare.

3. Klimawandel

Der Klimawandel verursacht bereits heute tiefgreifende Veränderungen in den Wald-ökosystemen und wird dies in den kommenden Jahrzehnten noch verstärkt tun. Entsprechend muss auch die Bewirtschaftung der Wälder angepasst werden. In



Foto: Caroline Heiri

diesem Zusammenhang will der SFV eine wichtige Rolle im Wissenstransfer sowie im Meinungsaustausch unter Fachleuten einnehmen – und zwar über die SZF sowie über Weiterbildung, Debatten und Seminare.

4. Waldbiodiversität

Die Umsetzung der Biodiversitätsstrategie Schweiz, insbesondere die Einführung des Aktionsplans, ist ein wichtiger Bestandteil der schweizerischen Waldpolitik in den kommenden Jahren. Der SFV hat den bisherigen Prozess aktiv begleitet und will dies auch weiterhin tun, indem er

- in der Begleitgruppe für die Entwicklung des Aktionsplans der Biodiversitätsstrategie Schweiz Einsitz nimmt,
- Argumente aus dem früheren SFV-Positionspapier «Biodiversität und Holzproduktion unter einem Dach» (SZF 164: 198–205) geltend macht
- sowie eine neue Arbeitsgruppe «Waldbiodiversität» schafft.



Foto: Caroline Heiri

5. Wald-Wild

Die Sicherstellung eines ausgewogenen Gleichgewichts zwischen Wald und Wild ist eine Daueraufgabe. Aus der Sicht der Waldbewirtschaftung ist dieses Gleichgewicht insbesondere aus finanziellen Gründen sowie hinsichtlich der Erneuerungsfähigkeit und somit der Stabilität des Ökosystems entscheidend.

Die zunehmende Anwesenheit von Grossraubtieren (Luchs, Wolf) in der Schweiz und die laufende Wiederbesiedlung der potenziellen Verbreitungsgebiete durch Arten wie Hirsch oder Biber lösen



Foto: Caroline Heiri

Diskussionen aus, in denen die Stimme des Waldes gehört werden muss. Der SFV will sich daran beteiligen und zu einer objektiven Sichtweise beitragen. Behandeln will der SFV

- die Beziehung Wald-Wild-Mensch,
- Wildtierstrategien auf nationaler Ebene (Hirsch, Gämse, Steinbock, Reh),
- Konzepte für Grossraubtiere (Luchs, Wolf, Bär).

Dieses Thema will der SFV mit seiner Arbeitsgruppe «Wald und Wildtiere» sowie in Zusammenarbeit mit den zuständigen Jagdorganisationen und den NGO im Bereich Naturschutz bearbeiten.

6. Ausbildung, Wissensentwicklung und Wissenstransfer

Angesichts der stets komplexer werdenden Herausforderungen braucht es genügend Waldfachkräfte, die über ein breites Wissen verfügen und es periodisch erweitern. Neben den Aktivitäten des SFV im Bereich der Waldplanung und -bewirtschaftung (Arbeitsgruppen) sowie der Weiterbildung (als Trägerorganisation von FOWALA) sind in diesem Bereich die folgenden Herausforderungen zu meistern:

- Nachwuchsförderung,
- Beitrag zum guten Funktionieren von Forschung und Lehre (Wissenslandschaft Wald),
- Sicherung von Wissen auf dem Gebiet der Standortkunde.

Diesen Schwerpunkt will der SFV gemeinsam mit den verschiedenen Arbeitsgruppen, den Bildungszentren Wald, den Hochschulen, den Forschungseinrichtungen und dem Netzwerk «Wissenstransfer Wald in der Schweiz» behandeln. ■



Foto: Caroline Heiri